
2. Videokonferenz zur Wiedereröffnung – Erfahrungsaustausch und Q&A 26.05.20

I. Erfahrungen der Wiedereröffnung

Vier Museen berichten über ihre Erfahrungen bei der Wiedereröffnung und stellen die Herausforderungen, denen sie gegenüberstanden, sowie Ideen und Lösungen vor.

Ortsmuseum Küsnacht, Elisabeth Abgottspon

Nach der Ankündigung des Bundesrats über die mögliche Wiedereröffnung der Museen ab dem 11. Mai 2020 hat das Team des Ortsmuseums Küsnacht seinen Schutzplan erstellt. Das Museum konnte jedoch nicht eröffnet werden, da das Team am Empfang, wie bei vielen kleinen Museen, aus Personen über 65 Jahren besteht. Diese Personen gehörten zur Risikogruppe, als der Schutzplan erstellt wurde. Das Museum hat 25 Personen im Team, von denen nur vier noch nicht 65 Jahre alt sind. Diese vier Personen wurden gefragt, ob sie öfter als sonst im Museum im Empfangsbereich arbeiten könnten. Mit diesem jüngeren, aber auch kleineren Team wird das Museum ab dem 10. Juni zweimal statt dreimal wöchentlich wieder seine Türen öffnen können.

Rätisches Museum, Chur, Andrea Kauer

Das Museumsteam nutzte die Schliessung zur Durchführung von Renovierungsarbeiten. Überrascht von der Entscheidung des Bundesrats über die Wiedereröffnung der Museen, musste viel improvisiert werden, um die Arbeiten vor der Wiedereröffnung am 12. Mai abschliessen zu können. Das Team erarbeitete einen Schutzplan, und im Museum wurden verschiedene Massnahmen ergriffen: Touchscreens wurden ausser Betrieb genommen, Broschüren am Empfang ausgehändigt und die Selbstbedienungstexte in den Räumen ersetzt. Die Ausstellungsräume verfügen über nicht wegzudenkende Schubladen, die die Ausstellungsräume mit zusätzlichen Informationen ergänzen. Das Team beschloss, diese Schubladen nicht zu verschliessen, änderte den Reinigungsplan und desinfizierte die Griffe mehrmals am Tag. Um die Anzahl der ein- und ausgehenden Besucher zu zählen, kam das Team auf die Idee, einen Abakus zu verwenden.

Musée Suisse du Jeu, la Tour-de-Peilz, Susanne Sinclair

Die sanitären Massnahmen waren leicht umzusetzen, da das Schweizerische Spielmuseum über keine Mitmachgeräte verfügt. Das Team nutzte die Schliessung, um Fortschritte beim "20-25-Projekt" zu erzielen, das eine vollständige Überholung des Museums vorsieht. Die Erfahrungen aus der Pandemie wurden ebenfalls in das zukünftige Gestaltungskonzept integriert. Während der Schliessung hatte das Museum eine starke Präsenz in sozialen Netzwerken und knüpfte viele Kontakte. Mit der Wiedereröffnung konnte das Museum im Einvernehmen mit den Behörden seine Terrasse vergrössern, wodurch viel mehr Platz zur Wahrung der sozialen Distanz geschafft wurde. Das Museum hat sich ein neues Konzept ausgedacht: Familien können Spiele ausleihen (die anschließend desinfiziert werden) und auf der Terrasse spielen. Darüber hinaus hat das Team einen Spielplatz außerhalb des Museums angelegt. Die eingeführten Massnahmen haben es ermöglicht, bürgernah zu bleiben. Obwohl das Museum für die Öffentlichkeit geschlossen war, konnte es die Situation also positiv nutzen.

Freilichtmuseum Ballenberg, Martin Michel

Das Ballenberg-Museum hat eine Fläche von 66 Hektaren. Um das Gelände und die verschiedenen Gebäude instand zu halten, arbeitete das Personal während der Schliessung weiter. Die erste Herausforderung nach der Ankündigung des Bundesrats bestand darin,

festzustellen ob das Museum als Museum, Park oder Zoo zu betrachten sei. Nachdem die Behörden bestätigt hatten, dass der Ballenberg tatsächlich Museumsstatus hat, bereitete sich das Team auf die Wiedereröffnung vor. Jedes Gebäude hat seinen Eigenschaften entsprechend eigene Regeln. Da nicht genügend Saisonarbeitskräfte zur Verfügung standen, nahm das Team der über 65-Jährigen die Arbeit wieder auf, nachdem sie ihre Zustimmung gegeben und Regeln für Abstand und Hygiene aufgestellt hatten. Um die Ausstellungstexte zu ersetzen, kam das Team auf die Idee, QR-Codes anzuzeigen, mit denen die Besucher die Texte in verschiedenen Sprachen direkt auf ihren Smartphones lesen können.

II. Fragen, die vor und während der Konferenz gestellt wurden

1. Hygienemassnahmen

Ist es möglich, Touchscreens für alle zugänglich zu halten?

Ja, das ist möglich. Es ist jedoch wichtig, sicherzustellen, dass diese Gegenstände möglichst nach jedem Gebrauch desinfiziert werden (entweder durch das Publikum oder durch das Personal), damit sie nicht zu Virusvektoren werden.

Kommentar einer Teilnehmerin: Touchscreen sind weiterhin in Gebrauch und es wird versucht, sie nach jedem Gebrauch zu reinigen. Dies orientiert sich an den Supermärkten, die das Abwägen der Lebensmittel auch weiterhin über Touchscreen anbieten.

Kommentar einer Teilnehmerin: Unser Museum ist sehr interaktiv mit vielen Touchscreens. Ausser der Sonderausstellung bei welcher Virtual Reality Brillen benutzt werden, konnten wir alles geöffnet lassen. Zuerst haben wir Handschuhe verteilt, sind dann aber davon abgekommen. Wichtig ist, genug Möglichkeiten zur Desinfektion zu geben.

Unterliegt der Museumsshop den für Läden geltenden Regeln? Ist es also möglich, Gegenstände zum Verkauf anzubieten, die von den Besuchern berührt werden können? Vielleicht indem Sie Desinfektionsmittel zur Verfügung stellen?

Ja, der Museumsshop unterliegt den Richtlinien für Geschäfte. Es ist möglich, Gegenstände im Verkauf mit Desinfektionsgel stehen zu lassen. Es ist zu vermeiden, Objekte oder Dokumente, die von vielen Besuchern stark genutzt werden, wie z.B. die Kataloge der Wechselausstellung, zum Durchblättern zur Verfügung zu stellen.

In unserem Museum ist die Hinterlegung von Taschen obligatorisch. Wie kann diese Situation unter Berücksichtigung von Hygienemassnahmen bewältigt werden?

Der Raum mit den Schliessfächern muss gross genug sein, um die Einhaltung der sozialen Distanz zu gewährleisten. Die Schlüssel und Schliessfächer müssen desinfiziert werden (entweder durch das Personal oder durch die Benutzer, indem Desinfektionsmittel zur Verfügung gestellt wird).

Warum dürfen wir keine Flyer auflegen? Die Tourismusbüros legen auch auf und in Restaurants liegen auch welche auf. Der Besucher kann ja selbst abschätzen, ob er Flyer anfassen möchte und anschliessend die Hände waschen möchte.

Der Punkt im Schutzplan betreffend Flyer wurde angepasst. Es handelt sich nicht mehr um eine Verpflichtung, sondern um eine Empfehlung. Das Publikum kann zwar beurteilen, ob es die Flyer anfassen möchte, aber das Museum ist auch für den Schutz und die Hygiene innerhalb der Institution verantwortlich. Es obliegt dem Museum zu entscheiden, ob es den Zugang zu den Flyern mit ausreichender Hygiene gewährleisten kann.

Muss das Schutzkonzept nebst Hygiene- und Abstandsregelungen auch die Reinigungspraktiken auflisten?

Nein, es ist nicht obligatorisch. Es wird jedoch empfohlen, Listen für das mit der zusätzlichen Reinigung beauftragte Personal zu erstellen, damit nichts vergessen wird.

2. Distanzmassnahmen

Können wir Besucher auf einer sehr engen Treppe aneinander vorbeigehen lassen?

Das ist nicht empfohlen, wenn der 2-Meter-Abstand nicht garantiert ist. Sie müssen an das Wohlwollen der Besucher appellieren, sich gegenseitig den Vortritt zu gewähren (z.B. durch ein erläuterndes Schild).

Müssen wir Personal zur Verfügung stellen, um die Anzahl der Personen in kleinen Räumen zu kontrollieren, oder reicht ein Schild, das die Grenze anzeigt?

Ja, ein Schild genügt.

3. Richtlinien, Unterstützungsmassnahmen und Schutzkonzepte

Wann sind die nächsten Lockerungen geplant?

Wie der Bundesrat am 27. Mai angekündigt hat, werden die Lockerungen ab dem 6. Juni in Kraft treten. Alle Informationen sind unter www.museums.ch verfügbar.

Werden Schulklassen anders behandelt als andere Gruppen?

Kinder müssen den Abstand von 2 Metern nicht zwingend respektieren.

Gibt es Hinweise, dass die Ausfallsentschädigung (Bund/Kanon) über den 20. Mai 2020 hinaus weitergeführt wird? Wann ist mit einer Information zu diesem Thema zu rechnen?

Der Bundesrat hat beschlossen, die Unterstützung für den Kultursektor bis zum 20. September zu verlängern. Weitere Informationen finden Sie unter [diesem Link](#).

Gab es Kontrollen in ihren Institutionen?

Es wurden keine der anwesenden Museen kontrolliert. Ein Museum in Basel wurde von der Polizei besucht, die kontrollierte, ob die Schutzmassnahmen korrekt angewendet wurden.

Gibt es Museen, die v.a. mit freiwilligen Mitarbeitenden +65 Jahre arbeiten und die schon geöffnet haben? Machen alle freiwilligen Mitarbeitenden wieder mit?

Das Beispiel des Ballenberg-Museums zeigt, dass die über 65-Jährigen, wenn sie ihre Zustimmung geben und ausreichende Sicherheits- und Hygienemassnahmen gewährleistet sind, wieder arbeiten können.